

Exposé

Arbeitstitel: Dynamit – Die etwas andere Superheldin

Genre: Satire/Humor

Manuskriptumfang liegt vollständig vor (114 Normseiten)

Anzahl der Wörter: 65 276

Plot:

Thanons Tochter hat wahrlich kein einfaches Leben. In einer Rettungsaktion vom Heimatplaneten fortgeschickt, gerät sie ausgerechnet an einen noch viel schlimmeren Ort, eine irdische Highschool. Wo ihr das bezahlte Abschlussdate vor die Füße kotzt, bevor er mit der Barkeeperin durchbrennt. Am Weg nach Hause wird sie prompt von einem Auto gerammt, irrtümlich für tot gehalten, kurzerhand in den Kofferraum gesteckt und anschließend in einem Fluß entsorgt.

Genau die richtige Chance für sie, als Klea nochmal ganz von vorne zu Beginnen. Sie taucht in der Großstadt unter, wo sie auf der Universität ihren Traummann Justin kennen lernt.

Bis jetzt hatte sie ihre Superkräfte geheim gehalten, doch nun getrieben von dem Wunsch endlich einmal beliebt zu sein, beschließt Klea ein Doppelleben zubegeben.

Untertags ist sie die pummelige Journalismusstudentin und in der Nacht die sexy Superheldin Dynamit. Sie erhofft sich dadurch nicht nur Ruhm, sondern auch Gunst bei ihrem Schwarm Justin.

Blöderweise wohnt sie nicht Gotham City und in der Realität hat man es echt nicht einfach im Superheldinnengeschäft!

Die Medien berichten statt über Heldentaten, nur übers Outfit. Um die Miete bezahlen zu können, muss man sein Geld mit erniedrigenden Werbespots verdienen. Und wenn man Hundewelpen rettet, verlangt die Polizei doch tatsächlich nach einem Ausweis fürs Protokoll.

Zu allem Überflus hat Justin noch immer kein Interesse und gerade der eigenwillige Nerd Fynn wird Klea immer sympathischer.

Doch Beliebtheit beeindruckt den Nerd gar nicht, Klea muss auf etwas anderes setzen um sein Herz zu gewinnen. Sie will Fynn aus einer bedrohlichen Situation retten, doch nur zu blöd das die Bedrohungen auf sich warten lassen. Um den Nerd zu retten muss Klea ihn zuerst eigenhändig in Gefahr bringen. Ein gefährliches Spiel, dass anders endet als geplant.

So endet Dynamits Höhenflug prompt und schon bald befindet sich Klea mitten in einem Gewissenskonflikt.

Die Banken, die sie vor Räubern geschützt hatte, entpuppen sich plötzlich als böse geldverspekulierende Institutionen.

Die Polizei will sie wegen Selbstjustiz hinter Gitter sehen und die Medien sind nicht unabhängig, sondern ihre Berichterstattung wird stark von deren Besitzern beeinflusst.

Schon bald muss sich Klea fragen, was macht eine wahre Superheldin aus?

Für wen lohnt es sich zu kämpfen und wer sind eigentlich die wahren Schurken des 21 Jahrhunderts?